Die Thora : das uralte jüdische Gesetz

Autor(en): **Bachmann, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1968)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Thora – das uralte jüdische Gesetz

Der Thora-Schreiber an der Arbeit. Mit dem Federkiel setzt er die hebräischen Schriftzeichen, wobei die Zeilen rechts begonnen werden.

Die jüdische Glaubensgemeinschaft wurde im Laufe der Geschichte in alle Winde zerstreut und aufgesplittert. Doch besitzt sie ein einigendes Band. Das ist die Thora. Dieses Wort heisst Gesetz, und tatsächlich enthält die Thora alle die tief ins persönliche Leben eingreifenden Vorschriften und Gebote, auf

So werden die Pergamentrollen auf Holzstäbe gewickelt, die an beiden Enden mit reich verzierten Tellern versehen sind. So können die Rollen leicht in die Schreine einmontiert werden.

denen die jüdische Religion beruht. Im wesentlichen sind es die ersten fünf im Alten Testament aufgezeichneten Bücher, deren Kern aus den Gesetzen besteht, die Moses am Berge Sinai durch göttliche Offenbarung erfuhr. Als das jüdische Volk ein halbes Jahrtausend vor Christi Geburt in der babylo-

nischen Gefangenschaft schmachtete, wurde es sich gewahr, dass diese Demütigung eine Strafe Gottes sein müsse dafür, dass sich die Menschen zu sehr von den Gesetzen abgewandt hätten. Darum beschlossen die Ältesten, dass die Texte aufgezeichnet werden müssten, wenn die Juden je wieder in ihre Heimat zurückkehren könnten. Das Volk soll sie dann immer vor Augen haben und darnach leben. Nachdem die Perser die Babylonier geschlagen hatten, schlug für die Juden die Stunde der Befreiung. Um 444 vor Christus versammelten sich die Schriftgelehrten, gingen die alten Pergamente durch und verkündeten, dass deren Inhalt bis in alle Ewigkeit als unumstössliches Gesetz zu gelten habe. Durch Abschrift wurden die Texte vervielfältigt, und jedes Gotteshaus erhielt seine Thora, jede mehr als hundert Pergamentrollen umfassend. Im Allerheiligsten erhielten sie ihren Ehrenplatz. Kostbare Schreine nahmen die geschriebenen Gesetze auf, und in den bedeutendsten Tempeln bewahrte man sie in reich verzierten Kästen, den sogenannten Bundesladen. Aber das Schicksal spielte den Juden übel mit. Immer wieder wurden im Laufe der leidensvollen Geschichte die Tempel und Synagogen zerstört, und immer wieder musste für die vernichteten Gesetzesrollen Ersatz beschafft werden. Sodann benötigten neu gegründete Synagogen die Thora, und auch sonst setzte der ständige Gebrauch den Schriftrollen zu. Das Gesetz, eingeteilt in lauter ungefähr gleich lange Kapitel, wird nämlich im Verlaufe eines Jahres während der Gottesdienste vollständig verlesen. So sind immer neue Exemplare nötig, und diese entstehen in derselben Weise wie schon vor zweitausend Jahren, nämlich durch Abschrift. In Amerika und Israel beschäftigen sich Spezialisten damit. Um eine Thora zu schreiben, benötigen sie ein halbes bis ein ganzes Jahr. Mit einem Federkiel wird Buchstabe neben Buchstabe gesetzt, denn nur mit diesem alten Schreibgerät lässt sich der Charakter der hebräischen Schriftzeichen wahren.

Fritz Bachmann

Wie ein Bild aus biblischer Zeit mutet es an, wenn die Nomaden in der mitteltunesischen Steppe ihre Schafherden auf die Weide treiben.

Zwei buddhistische Bettelmönche auf einer Strasse in Thailand. Sie schützen ihren kahlgeschorenen Kopf vor den Sonnenstrahlen. Die Mönche leben von den freiwilligen Gaben ihrer Mitbürger.